



Leistungsstarker Hybrid mit Wurzeln in den USA

Die Strasser RS 700 AVA-Tahr baut auf dem System von Remington auf und ist mit vielem bereits am Markt vorhandenen Zubehör kombinierbar. Im Kaliber 6,5 Creedmoor mit dem nur sechs Gramm leichten Evolution Green und einem V8 von Zeiss kam dieser Repetierer eine Saison lang am Gleinalmstock zum Einsatz.

Schon im Jagdjahr 2019/2020 konnte ich das erste Mal eine Waffe der Firma Strasser aus Eugendorf testen – die RS 14 Evolution. Damals betrat ich Neuland und war nach Ende der Jagd-

Von Heinrich Rappold

saison von der Praxistauglichkeit dieser Waffe schwer beeindruckt! Ich hätte nicht gedacht, dass es möglich wäre, hier noch etwas draufzusetzen.

Unglaublich gestreckte Flugbahn

Das Einschießen der RS 700 war sehr schnell erledigt. In der Schießarena Zangtal begann ich auf dem 100-Meter-Stand. Der erste Schuss war in der Stange 2 cm hoch. Ich stellte zwei Rasten nach oben und hatte die gewünschten 4 cm auf 100 Meter erreicht. Ein weiterer Schuss war beinahe im gleichen Loch wie der vorangegangene. Um Munition für die Jagd zu sparen, wechselte ich gleich auf den 300-Meter-Stand. Das Zielfernrohr war auf zehnfach eingestellt. Vorweggenommen, alle Schüsse auf diese Distanz lagen in der „Stange“ bei einer maximalen Abweichung von plus/minus 2 cm von der vertikalen Linie. Beim ersten Versuch war ein Tiefschuss von lediglich 5,5 cm aufgeschienen. Ich zweifelte dieses Ergebnis an. Beim nächsten Schuss waren es 7,1 cm laut Schussanzeige. Von meiner eigenen Schießkunst an diesem Tag immer noch nicht überzeugt, drehte ich die Vergrößerung auf 14-fach. Die nächsten zwei Schussabgaben lagen bei 6,0 und 6,1 cm Tiefschuss. Noch immer von leichtem Zweifel befallen, wechselte ich auf den 200-Meter-Stand. Vielleicht war das Absehen ja nach dem 100-Meter-Stand „nachgesprungen“. Wie konnte es denn sein, dass bei einer GEE von 185 Metern (entspricht 4 cm auf 100 und laut Werksangabe 18 cm Tiefschuss auf 300 Meter) so ein Trefferbild zustande

kommt? Die einzige Schussabgabe auf 200 Meter lag dann einen Zentimeter hoch, natürlich genau in der Stange. Noch immer leicht zweifelnd, begab ich mich noch einmal zurück auf den 100-Meter-Stand. Der letzte Versuch landete wieder genau 4 cm hoch! Erfahrungsgemäß sind die Angaben auf den Munitionsverpackungen eher auf der optimistischen Seite, in diesem Falle war es total andersherum! Nach Rücksprache mit der Firma Strasser konnte ich erfahren, dass diese Waffe mit einigen anderen Laborierungen ebenfalls sehr gute Ergebnisse gebracht hatte!

Set-up der Waffe

Die Testwaffe war mit einem grünen Polymerschäft mit verstellbarem Schaftücken ausgestattet. Die Standardeinstellung – ohne angehobenen Schaftücken – passte gut für mich. Nach Ende der Jagdsaison waren am Kunststoffschäft kaum Gebrauchsspuren zu erkennen. Zusätzlich urgierte ich noch das Zweibein, ebenfalls von der Firma Strasser erzeugt, muss aber zugeben, dass sich im Testbetrieb keine passende Jagdsituation ergeben hat, es zu testen. Aus meiner Erfahrung würde ich jedem empfehlen, der an seiner Waffe die Möglichkeit zur Verwendung dieses Zubehörs hat, diese Zielunterstützung dennoch unbedingt im Rucksack mitzuführen. Es gibt keine ruhigere Auflage, man braucht ja nur zu sehen, wie Scharfschützen ihre Waffen ausstatten und benutzen!

Wie bei mir üblich habe ich wenig Zeit mit der Reinigung der Waffe „vergeudet“. Nach Regen wurde sie lediglich trocken gewischt und der 24 cm lange Schalldämpfer Stalon X 108 zur Trocknung abgenommen. Bei einigermaßen trockener Witterung ist der Schalldämpfer von mir auch öfters ein bis zwei Wochen nicht abgenommen worden. Roststellen an der Waffe sind nicht entstanden und auch kaum Abnutzungerscheinungen, außer am Beginn des Laufes, wo man beim Tragen der Waffe den linken

Unterarm liegen hat. Das Magazin aus hochfestem Kunststoff fasst drei Schuss, das heißt, ich hatte dann beim Jagen noch zusätzlich einen Schuss im Lauf, was völlig ausreichend für die Praxis ist. Hier möchte ich einen Verbesserungsvorschlag anbringen: Die Magazinhalterung befindet sich am Abzugsbügel, was im Normalfall kein Problem darstellt. Wenn man jedoch zur Entlastung der linken Schulter die Waffe einmal quer über dem Rücken trägt, besteht die Gefahr, dass man beispielsweise mit dem Rucksack den Öffnungsmechanismus des Magazins ungewollt auslöst. Mir ist dies zweimal passiert, ich habe aber durch mein „makellooses Jägergehör“ das Klicken vernommen und das Magazin wieder fixieren können, bevor es verloren ging. Bei dieser Waffe handelt es sich ja um eine Mischung aus Strasser und Remington mit dem bewährten Geradezugsystem aus Eugendorf bei Salzburg. Der Direktabzug von Timney aus Amerika hat eine Werkseinstellung von 1.134 Gramm. Maximal kann das Abzugsgewicht auf 400 Gramm heruntergestellt werden, was für mich als

Schützen mit normalerweise feinen Stechern absolut nötig war. Das Gewicht mit Zielfernrohr, Riemen, Schalldämpfer und vier Patronen im Magazin war mit 5,3 kg doch recht hoch. Im durchschnittlichen Jagdbetrieb ist das kein Problem, aber bei einer Ganztagespirsch auf Gams doch recht herausfordernd. Es ist jedoch möglich, den Polymerschäft durch einen Carbonschaft zu ersetzen, was das Gesamtgewicht natürlich erheblich senken würde.

Der Vorteil des höheren Gewichtes in Kombination mit dem Schalldämpfer ist die fast rückstoßfreie Schussabgabe. Bei einigen „freihändigen“ Schüssen auf kürzere Distanzen war die schwerere Waffe ein absoluter Vorteil. Es war eindeutig leichter, das Fadenkreuz ruhig im Ziel zu halten, als mit den eigenen leichteren Waffen! >>>



Die Strasser RS 700 basiert auf einem Remington-Repetierer mit Zylinderverschluss. Durch das Austauschen der Verschluss-hülse wird daraus ein Geradezugrepetierer. Die RS 700 verfügt zusätzlich über einen Präzisionslauf von Lothar Walther, einen Abzug von Timney sowie ein herausnehmbares Kastenmagazin.

Ein auf Knopfdruck höhenverstellbarer Schaftücken zusammen mit dem als Zubehör erhältlichen Zweibein rundet die Anforderungen an eine moderne Präzisionswaffe ab.



FOTOS: G. HOEFER

